

## ÄRZTEKAMMER ZUM KVG

## Eigenverantwortung und Gesundheitspolitik



Alexander Reis  
Vorstandsmitglied  
Ärztelkammer

In den europäischen Ländern findet seit zwei Jahrzehnten eine massive Umwandlung der Gesundheitssysteme statt. Allen gemeinsam ist der Rückzug des Staates aus der Finanzierung des Gesundheitswesens. Während die Gesundheit der Bürger

früher Staatsaufgabe war – der Staat brauchte gesunde Arbeiter und Soldaten – steht die Gesundheit der Bürger bei hoher Beschäftigung und fehlender militärischer Bedrohung nunmehr ausserhalb des Fokus der Politik. Der Untergang funktionierender Gesundheitssysteme, wie ich es selber in Canada, Deutschland und Österreich erlebt habe, findet nun im Zeitraffer auch in Liechtenstein statt.

Die Beschneidung etablierter Sozialleistungen, für welche die liechtensteinische Bevölkerung Steuern zahlt, trifft auf ein bemerkenswert ruhiges Volk. Ich befürchte, dass einem grossen Teil der Liechtensteiner nicht bewusst ist, wie stark derzeit die Weichen für eine fundamentale Änderung ihres Staates gestellt werden.

Die klassische Rhetorik, welche diesen Wandel begleitet, ist nun auch in Liechtenstein zu

hören: wenn der Staat sich aus seiner Verantwortung zurückzieht, pocht er auf die Eigenverantwortung des Bürgers. Im Bereich des Gesundheitswesens ist die Aufforderung zu mehr Eigenverantwortung wenig durchdacht. Wie soll ein Kranker mehr Eigenverantwortung

### Wie soll ein Kranker mehr Eigenverantwortung ausüben?

ausüben? Soll er eigenverantwortlich seine Medikamente reduzieren, eigenverantwortlich auf eine geplante Untersuchung verzichten, eigenverantwortlich die Operation absagen? Wie soll mehr Eigenverantwortung beim Arzt aussehen? Soll er eigenverantwortlich notwendige Therapien und Kontrolluntersuchungen streichen, soll er Gesund-

heitsleistungen rationieren? Rationierung im Gesundheitswesen muss auf einem gesellschaftlichen Konsens basieren. Es erfordert eine gesellschaftliche Entscheidung, ob beispielsweise ab dem 70. Lebensjahr keine neuen Hüften eingesetzt werden oder nur an einem Auge der Graue Star operiert wird, so wie in England. Erfolgreiche Gesundheitspolitik muss sich heute mit diesen Themen auseinandersetzen.

Die im neuen KVG geplante Änderung des Abrechnungsmodus von Tier payant (die Rechnung geht vom Arzt direkt an die Krankenkasse) auf Tier garant (der Patient muss zuerst die Rechnung bezahlen und erhält danach eventuell den Betrag von der Krankenkasse zurück erstattet) soll eben diese Eigenverantwortung stärken. Der geplante Effekt wird allerdings nicht eintreten, weil der

Patient sich im Tarifwesen nicht auskennt (und nicht auskennen kann). Erst im Vergleich mit anderen Ärzten kann eine eventuell unrichtig ausgestellte Rechnung als solche identifiziert werden. Dieser Vergleich ist Aufgabe der Krankenkassen. In dem geplanten System zahlt der Patient drei Mal: Krankenkassenbeitrag, Franchise und Vorkasse. Ich kann mir kaum vorstellen, dass ein informierter Bürger freiwillig einem derartigen System zustimmt.

Eine zentrale Wendung im Gesundheitswesen würde auch der Wechsel auf ein neues Versicherungssystem mit der Einführung eines Gesundheitssparkontos verursachen. Dieses System, welches in den 1990er Jahren in Singapur eingeführt wurde, stellt nämlich die Vorlage für die aktuelle KVG-Revision dar. Die Regierung in Singapur ist sehr restriktiv mit der Weiter-

gabe von Zahlen, nach Schätzungen werden allerdings die Gesundheitsausgaben in Singapur von 7,4 Milliarden Dollar (2009) auf 12,4 Milliarden Dollar (2014) steigen. Es ist also nicht zu erwarten, dass die KVG-Revision die geplanten Einsparungen bringen wird. Zudem werden vor allem ältere Menschen und chronisch kranke Menschen in diesem System benachteiligt. Die Versorgung dieser Menschen muss schon heute wegen des Systemmangels in Singapur vom Staat und von Charity-Organisationen querfinanziert werden. Wegen dieser Mängel wurde das Gesundheitssparkontosystem meines Wissens nach von keinem anderen Land der Erde übernommen. Diesen Fehler sollten wir auch hier bei uns in Liechtenstein nicht nachmachen. Prof. Dr. Alexander Reis, Vorstandsmitglied Ärztekammer